

Die Bergarbeiter-Löhne in Preussen während des IV. Vierteljahres 1890.

Durchschnittslöhne der einzelnen Arbeiterclassen
(auf 1 Schicht).

Bergbau-Bezirke	Unterirdisch beschäftigte eigentliche Bergleute	Sonstige unterirdisch beschäftigte Arbeiter	Ueber Tag beschäftigte erwachsene männliche Arbeiter	Jugendliche männliche Arbeiter (unter 16 Jahren)	Weibliche Arbeiter	Gesamtdurchschnitt
	M	M	M	M	M	M
1. Oberbergamtsbezirk Breslau.						
a) Steinkohlenbergbau in Oberschlesien . .	2,77	2,41	2,14	1,00	0,91	2,42
b) Steinkohlenbergbau in Niederschlesien .	2,69	2,54	2,20	1,03	1,30	2,47
2. Oberbergamtsbezirk Halle.						
a) Braunkohlenbergbau .	2,89	2,49	2,34	1,34	1,30	2,54
b) Kupferschieferbergbau	3,17	3,06	2,93	1,39	—	3,04
c) Steinsalzbergbau . .	3,49	3,47	3,27	1,22	—	3,38
3. Oberbergamtsbezirk Klausthal.						
Staatlicher Erzbergbau am Oberharz . . .	2,37	2,45	1,73	0,62	—	2,06
Anmerkung: Hiezu der Geldwerth der „Brotkorn-Zulage“ mit durchschnittlich M 0,12 auf die Schicht.						
4. Oberbergamtsbezirk Dortmund.						
Steinkohlenbergbau . . .	3,93	2,94	2,82	1,24	—	3,46
5. Oberbergamtsbezirk Bonn.						
a) Staatlicher Steinkohlenbergbau b. Saarbrücken	4,24	3,35	3,03	1,40	—	3,92
b) Steinkohlenbergbau bei Aachen	3,51	2,75	2,45	1,17	1,24	3,06
c) Siegen-Nassauer Erzbergbau	2,58	2,78	2,15	1,17	1,15	2,35
d) Sonstiger rechtsrheinischer Erzbergbau . . .	2,50	2,17	2,03	1,13	1,02	2,25
e) Linksrheinischer Erzbergbau	2,41	2,43	2,12	0,93	0,90	2,22

Die Dauer einer gewöhnlichen Schicht für die unterirdisch beschäftigten eigentlichen Bergleute stellte sich in den einzelnen Bezirken wie folgt:

Beim ober-schlesischen Steinkohlenbergbau für 11% der betreffenden Arbeiter auf 8, für 38% auf 10 und für 51% auf 12 Stunden, sämmtlich einschliesslich Ein- und Ausfahrt;

beim nieder-schlesischen Steinkohlenbergbau für 12% auf 8 und für 88% auf 10 Stunden einschliesslich Ein- und Ausfahrt;

beim Braunkohlenbergbau des Oberbergamtsbezirks Halle durchschnittlich auf 11,3 Stunden einschliesslich Ein- und Ausfahrt;

beim Kupferschieferbergbau desselben Bezirkes dergleichen auf 9 Stunden;

beim Steinsalzbergbau dergleichen auf 8,4 Stunden; beim Erzbergbau am Oberharze durchschnittlich auf 10,3 Stunden einschliesslich Ein- und Ausfahrt;

beim Steinkohlenbergbau im Oberbergamtsbezirk Dortmund auf 8 (vor sehr heissen Orten 6) Stunden ausschliesslich Ein- und Ausfahrt;

beim Saarbrücker Steinkohlenbergbau auf gleichfalls 8 Stunden ausschliesslich Ein- und Ausfahrt;

beim Aachener Steinkohlenbergbau auf durchschnittlich 9,6 Stunden einschliesslich Ein- und Ausfahrt;

beim rechts- und linksrheinischen Erzbergbau des Oberbergamtsbezirks Bonn dergleichen auf 8,6, bezw. 8,2 und 9,2 Stunden.

Die Schichtdauer über Tage bewegte sich im Allgemeinen zwischen 10 und 12 Stunden, einschliesslich der üblichen Pausen. („Glück auf!“)

Nekrologe.

Samuel Husz †.

Am 18. April 1. J. verschied in Budapest der in den weitesten Fachkreisen bekannte und beliebte pensionirte Obergeringenieur der österr.-ungar. Staatseisenbahn-Gesellschaft Samuel Husz. Er beendete seine Studien 1853 an der Bergakademie in Schemnitz und wurde von dort zum Bergdirector nach Dobschau ernannt. Später trat er in die Dienste der österr.-ungar. Staatseisenbahn-Gesellschaft. Auf den Londoner, Pariser, Wiener, Budapest etc. Ausstellungen fungirte er als Vertreter seiner Gesellschaft und erwarb sich zahlreiche Medaillen und Auszeichnungen. Seit 1886 lebte er im Ruhestande in Budapest und befasste sich ausschliesslich mit mineralogischen und geognostischen Studien.

J. K.

Friedrich Euler †.

Am 27. März starb zu Kaiserslautern der kgl. Commerzienrath Friedrich Euler, Begründer und Vorstand des Eisenwerkes Kaiserslautern. Durch rastlosen Fleiss und eminenten Geschäftsblick verstand es Euler, seine Schöpfung, das Eisenwerk Kaiserslautern, aus kleinen Anfängen und nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten, zu hoher Blüthe zu bringen. Euler war Mitbegründer des Vereins deutscher Ingenieure, dessen langjähriger erster Vorsitzender und späteres Ehrenmitglied, Vorstandsmitglied der süddeutschen Eisen- und Stahl-erzeugniss-Gesellschaft, I. Vorstand des Bezirksvereins für Handel, Industrie und Gewerbe, sowie einer Reihe von Berufs- und gemeinnützigen Vereinigungen. Ein eifriger Vorkämpfer für die Revision der Patentgesetzgebung, war er auch Mitglied der vom Reiche hiezu berufenen sogenannten Patent-Commission. Euler begründete weiter den Verein „Hütte“ der Berliner technischen Hochschule. (Chem.-Ztg. 1891. 480.)

Wilhelm Hegenscheidt †.

Am 1. März 1. J. ist Commerzienrath Wilhelm Hegenscheidt, der Begründer der Oberschlesischen Draht- und Eisenindustrie-Aktiengesellschaft, zu Gleiwitz verschieden. Der Verstorbene war am 9. October 1823 zu Altena in Westphalen geboren und gründete 1852 in Gleiwitz eine Draht-, Nägel- und Kettenfabrik, aus welcher sich unter seiner rastlosen und energischen Leitung das unter obiger Firma bekannte Weltetablisement entwickelt hat, das bei seiner Umwandlung in eine Aktiengesellschaft (1887) eine Arbeiterbelegschaft von 2500 Mann zählte und Puddel- und Walzwerke, Nägelfabrik, Drahtseilerei etc. umfasste. Hegenscheidt ist der eigentliche Begründer der Drahtstiftindustrie. Bei der seiner Zeit vom Handelsminister nach Berlin berufenen Eisen-Enquête war er als Mitglied und Berichterstatter thätig. Der früheren Handelskammer in Gleiwitz stand er in den Sechziger-Jahren als Präsident, der Handelskammer in Oppeln lange Jahre als Vicepräsident vor.